

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

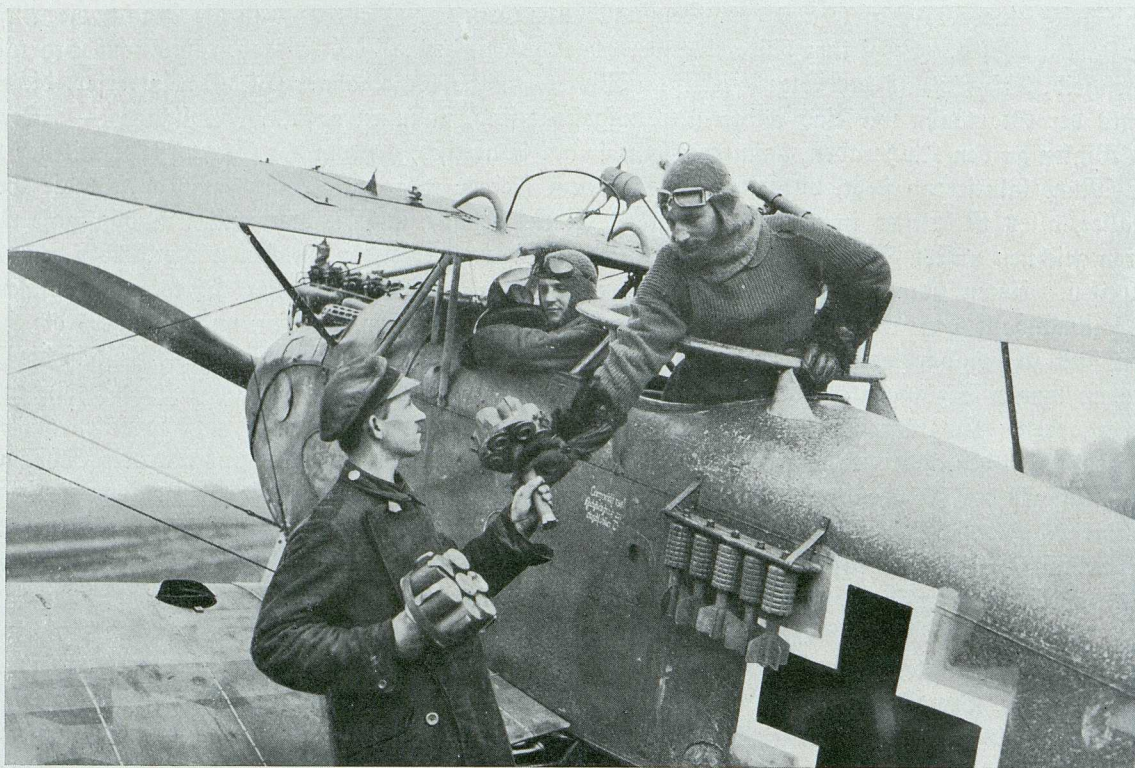
Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100



Deutscher Schlachtflieger nimmt Handgranaten an Bord

3. Kapitel Schlachtflieger

Neben dem Bombenabwurf, der sich vornehmlich auf Ziele weit hinter den feindlichen Gefechtsfronten richtete, trat im Stellungskriege, freilich erst verhältnismäßig spät, immer mehr die Bedeutung zutage, die dem aktiven Eingreifen aus der Luft in den Gang der Gefechtshandlung durch Angriff auf erdgebundene Kräfte des Feindes innewohnte. Angebahnt war diese erst nach der Sommeschlacht aufkommende Verwendungsart durch die schon frühzeitig eingeführten Artillerie-Fliegerabteilungen, die indessen nur Zwecken der artilleristischen Feuerleitung dienten, und durch die Schutzstaffeln, deren Aufgabe die Sicherung der Arbeitsflugzeuge gegen überraschende Luftangriffe war, bis hinreichend starke Jagdkräfte verfügbar waren. Der Drang, die schwer ringende Infanterie über solche mittelbaren Dienste hinaus durch Beteiligung am Kampfe selbst wirksamer zu unterstützen, führte im Sommer 1917 vor Beginn der Flandernschlacht zum Einsatz geschlossener Schutzstaffeln, die im „Fliegersturm“ dicht über die Köpfe der eigenen Infanterie hinweg mit Maschinengewehren, kleinkalibrigen Wurfgranaten und Bomben mit empfindlichen Zündern den Feind bekämpfen sollten. Sie bewährten sich unter Anwendung bestimmter Angriffsformen (Reihenflug in Kiellinie und Anflug in Frontlinie) bei allen deutschen Großangriffen des Jahres 1918 trotz schwerer Verluste durch die schnell gesteigerte Erdabwehr in hervorragendem Maße. Sie wuchsen sich zu einer feuerkräftigen Reserve von höchster Beweglichkeit in der Hand der höheren Führung aus. Seit Anfang 1918 erhielten sie den Namen „Schlachtstaffeln“.